

Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis, 20.09.2020

zu 1. Mos 2, 4-8.15

in St. Anna, Forth

von Pfarrerin Julia Illner

Sorge – Fürsorge

„Guten Morgen liebe Sorgen seid ihr auch schon alle da...“

An diesen Schlager musste ich denken, als ich die biblischen Worte für den heutigen Gottesdienst gelesen habe, in denen das Wort Sorge ja so eine große Rolle spielt.

Der Schlager spricht humorvoll von den lieben Sorgen und versucht das tägliche sich sorgen scherzhaft zu nehmen. Trotzdem ist es auch so: niemand sorgt sich gern. Sich Sorgen ist beschwerlich, bedrückend.

Wir merken das schon daran, wie viele verschiedene Ausdrücke man für dafür kennt: sich sorgen, besorgt sein, Sorgen machen, Sorgen haben, von Sorgen beschwert sein, Sorgen bedrücken einen, Sorgen mit ins Bett nehmen...

Alleine schon die Begriffe aufzuzählen hat schon etwas Bedrückendes!

Wie gut tut es, wenn einem jemand die Sorgen abnimmt.

Wenn jemand fürsorglich ist. Mit etwas sorgfältig umgeht. Wenn man vielleicht sogar versorgt wird. Oder, eines der schönsten Worte überhaupt, wenn einen jemand so richtig umsorgt.

Das Umsorgen, Versorgen, die Fürsorge, die können Sorgen abnehmen oder zumindest mildern.

So erzählen die Predigtworte des heutigen Sonntags, an dem ja viel von Sorge die Rede ist, von der Fürsorge Gottes zu uns Menschen. Und zwar die, er uns am Anfang aller Zeit gezeigt hat.

Ich lese aus dem ersten Buch Mose um 2. Kapitel:

Predigttext

4 Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte.

5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute;

6 aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land.

7 Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Am Anfang der Welt

Soweit die alten Worte aus dem 1. Buch Mose die vom Beginn der Welt erzählen.

Es ist am Beginn der Schöpfung, Himmel und Erde sind noch ganz neu, taufersch sozusagen. Alles ist leer, unberührt. Kein Grün ist bisher gewachsen und kein Wassertropfen hat die Erde berührt. Da beginnt Gott die Schöpfung einzurichten. Fürsorglich lässt er zuerst Wasser aufsteigen und das Land tränken. Dann setzt er vorsichtig den Menschen hinein. Er haucht dem zerbrechlichen Wesen den Lebensatem ein. Und um ihn herum legt er einen Garten an, pflanzt Pflanzen und Sträucher und Bäume, lässt Grün auf der fruchtbaren Erde wachsen.

So erzählen uns die Jahrtausende alten Worte aus dem ersten Buch Mose von der Fürsorge erzählen, mit der Gott die Menschen versorgt.

Gut versorgt

Denn es ist ja keine naturwissenschaftliche Schilderung, die wir hier hören, sondern eine Erzählung des Glaubens.

Wie begegnet Gott uns Menschen? Wie kümmert er sich um uns? Wie versorgt er uns?

Davon sprechen die Worte aus dem ersten Buch Mose. Mich berührt es immer wieder, wie liebevoll und fürsorglich Gott hier geschildert wird. Wie sorgfältig er sich um alles kümmert, wie er das Wasser vorsichtig aufsteigen lässt. Wie er den Menschen versorgt, indem er um ihn einen Garten erschafft.

Ich stelle mir das so vor, wie wenn meine Tochter Lisa für ihre Playmobil Figuren eine große Welt auf dem Kinderzimmer Boden aufstellt. Vielleicht kennen Sie das auch von Ihren Kindern oder Enkeln.

Wie jeder Figur da liebevoll ihr Platz zugewiesen wird. Sorgfältig werden sie alle bekleidet, der König bekommt seine Krone auf, die Fee ihren Feenstab, die Martin Luther Figur ihre Kappe und die Bibel. Drumherum Bäume, oft Palmen und Tannenbäume gemischt, hauptsache es ist schön grün. Stühle werden aufgestellt, und Tische mit kleinen Kuchenstücken darauf. Tiere kommen natürlich auch dazu,

die Pferde bekommen ihren Wassertrog, die Schwäne werden auf den Plastikteich gesetzt, und der Hund liegt friedlich neben dem Meerschweinchen.

Die Fürsorge und Hingabe, mit der meine Tochter ihre kleine Welt erschafft, auch die berührt mich immer wieder.

Und ich denke mir manchmal: Wie schön wäre es, in dieser Playmobil Welt leben zu können, wo man so umsorgt wird.

Liebe Gemeinde, Wie schön ist es, in unserer Welt leben zu dürfen, wo uns Gott so umsorgt.

Davon erzählen die Worte aus dem 1. Buch Mose den Menschen seit mehreren Jahrtausenden und uns heute.

Kein Rundum Sorglos Paket

Aber trotzdem gilt und galt schon immer: das Leben ist ja kein Rundum-Sorglos Paket. Und sich von Gott versorgt wissen, heißt nicht, sorglos zu sein. Ja, wir kennen Sorgen, in unserem Leben, in der Welt, im Kleinen, wie im Großen.

Doch die Worte aus dem 1. Buch Mose machen uns Mut, uns der Fürsorge Gottes anzuvertrauen. Auch dann, wenn es im Leben nicht so rund läuft. Wir uns vielleicht allein gelassen fühlen, von Menschen, von Gott.

Und die biblischen Worte machen auch Mut, trotz allem, das zu sehen, das wahrzunehmen, das anzunehmen, was uns geschenkt ist.

Da ist der Garten, die gute Schöpfung Gottes, in die wir hineingestellt sind, was für ein Wunder, was für ein Geschenk.

Dort sind wir nicht allein, da ist unser Nächster, den Gott genauso gemacht hat wie uns, da sind Menschen für uns gemacht.

Da ist Gottes schützende Hand, aus der alles entspringt, denn wir können niemals tiefer fallen als in diese schützende Hand Gottes.

In diesem Vertrauen gelingt es uns vielleicht auch immer wieder unsere Sorge auch anderen zuzuwenden: Unserem Nächsten, wo er uns braucht, der gute Schöpfung Gottes, die wir bebauen und bewahren sollen, die Gerechtigkeit auf der Welt, von der das Bibelwort sagt, dass wir nach ihr trachten sollen.

Zu schwer muss uns die Verantwortung, mit der wir für unsere Lieben und die Schöpfung tragen, niemals werden, denn in allem können wir immer darauf vertrauen:

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

Amen